

BERICHT

Gründungsworkshop **AG „Methoden“** in der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie der DGS

Universität Konstanz
25.-26. Januar 2019

Am 25. und 26. Januar 2019 fand der Gründungsworkshop zur AG „Methoden“ in der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie der DGS an der Universität Konstanz statt, zu dem die Initiatoren Knut Petzold (Ruhr-Universität Bochum) und Thomas Wöhler (Universität Konstanz) eingeladen hatten und dessen Organisation von der Sektion finanziell unterstützt wurde. Dem Gründungsworkshop ging eine Ad-Hoc-Gruppe auf dem 38. Kongress der DGS 2016 in Bamberg, sowie eine Session auf der Herbsttagung der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie 2017 in Dortmund voraus.

Anlass zur Gründung einer AG „Methoden“ boten einerseits aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, in denen die Wechselwirkungen zwischen räumlichen Bedingungen, sozialen Strukturen und sozialem Handeln zunehmend an Bedeutung gewinnen und andererseits dem Aufkommen neuer räumlicher Daten sowie raumbezogener Methoden und Auswertungsverfahren. Diese erlauben nicht nur eine Re-Analyse alter Fragen der Stadt- und Regionalsoziologie unter Vermeidung von methodischen Problemen sondern zeigen zugleich Wege zur Verfolgung spannender neuer Fragestellungen auf. Bisher wurden in der Soziologie innovative räumliche Daten und Analysemethoden jedoch noch wenig eingesetzt und zudem nur selten mit den zugrunde liegenden theoretischen Mechanismen verknüpft. Die Nutzung raumbezogener Daten und die Anwendung einschlägiger Methoden gehören nicht zum Standard soziologischer Ausbildung und sind auch theoretisch noch unzureichend reflektiert. Zudem werden raumbezogene Daten und Methoden zunehmend in soziologischen Forschungsrichtungen jenseits der Stadt- und Regionalsoziologie genutzt, etwa in der sozialen Ungleichheitsforschung, in der soziologischen Bildungs- und Arbeitsmarktforschung oder der Migrations- und Integrationsforschung.

Das *Ziel des Gründungsworkshops* war es daher, einerseits auf die gestiegenen Möglichkeiten der soziologischen Nutzung raumbezogener Daten und Methoden aufmerksam zu machen und andererseits erste Erfahrungen, Expertise und Ideen von Soziologinnen und Soziologen unterschiedlicher Forschungsrichtungen zusammenzubringen. Der Zielstellung entsprechend hatte der Gründungsworkshop die Form einer Forschungswerkstatt, in der die Teilnehmenden Berichte über Vor- und Nachteile bei der Anwendung raumbezogener Daten und Methoden in jeweils spezifischen Bereichen vorstellen und reflektieren konnten. Ebenso wurden grundlegende methodologische Beiträge zu ausgewählten Methoden der Stadt- und Regionalsoziologie vorgestellt. Das Format sollte möglichst konkrete Einblicke in die jeweilige methodische Vorgehensweise, Probleme und Lösungsansätze erlauben, sodass die Teilnehmenden voneinander lernen und gegenseitige Expertise für gemeinsame

weitere Forschung identifizieren konnten. Darauf aufbauend wurde in einer konstituierenden Sitzung die AG „Methoden“ in der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie gegründet und zukünftige Aktivitäten und Austauschformate der AG diskutiert.

Der Workshop war in zwei inhaltliche Sessions gegliedert. Die erste Session zu „*Methoden*“ eröffnete Tobias Rüttenauer (Technische Universität Kaiserslautern) mit einem Vortrag zu „*Selective Siting and Selective Migration in Germany: A Spatial Time-series Analysis of Environmental Inequality Mechanisms*“, in der er die Anwendung räumlich sensitiver Regressionsverfahren unter Zuhilfenahme georeferenzierter Daten am Beispiel sozial selektiver Wohnstandortentscheidungen in Abhängigkeit von der Luftverschmutzung durch mittelständische Industriebetriebe diskutierte. Im Anschluss daran referierte Sinje Mareille Brinkmann (Universität Bielefeld) zur „*Familiengerechtigkeit deutscher Kommunen*“. Der Vortrag ging auf ein praxisorientiertes Forschungsprojekt zu Nutzung eines Audits zur Familiengerechtigkeit als kommunalpolitisches Instrument durch unterschiedliche Akteure in verschiedenen Handlungsfeldern zurück. Dabei wurden insbesondere Vorteile und Fallstricke des angewendeten Mixed-Methods-Design vorgestellt, in dem auf Grundlage einer standardisierten Befragung qualitative Experteninterviews in zehn ausgewählten Kommunen geführt und Protokolle politischer Gremien sowie Zeitungsartikel inhaltsanalytisch ausgewertet wurden. Jan Üblacker (Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung) stellte schließlich in seinem Vortrag zu „*Ressourcen in der digitalen Nachbarschaft*“ die Potentiale und Herausforderungen nutzergenerierter Daten aus digitalen Plattformen zur Organisation von Nachbarschaftshilfe heraus. Hierfür wurde am Beispiel von über 33.000 Profilingaben einer digitalen Plattform illustriert, wie sich digital vermittelte Ressourcenangebote in Umfang und Ausprägung über 252 Stadtviertel in Köln unterscheiden und welche Rolle soziale, ethnische und demographische Zusammensetzung der Nachbarschaften dabei spielt. Dabei wurde insbesondere methodische Probleme im Hinblick auf Erhebungsbedingungen und Gütekriterien eingegangen.

Die zweite Session zu „*Daten*“ wurde von Stefan Müller (GESIS) eröffnet, der zum „*Nutzen georeferenzierter Umfragedaten in der Sozialforschung: technische sowie datenschutzrechtliche Herausforderungen und empirische Anwendungen*“ sprach. In dem Vortrag wurde ein Überblick zur grundlegenden Vorgehensweise, zu Chancen, Herausforderungen und zu praktischen Tipps bei der Verknüpfung georeferenzierter Umfragedaten mit Geodaten gegeben. Anhand von empirischen Anwendungen aus der Familien- und Gesundheitssoziologie, der Politischen Soziologie und der Migrations- und Ungleichheitsforschung wurden die Umsetzung und das vielversprechende Potential von GIS-Methoden für die Soziologie herausgearbeitet. Dietrich Oberwittler, Dominik Gerstner und Hannah Straub (MPI Freiburg) stellen in ihrem Beitrag vor, „*Wie georeferenzierte Punktdaten die Analyse von lokalen Umfragedaten ergänzen können*“. Am Beispiel der Zusammenhänge von Disorder/Kriminalität mit dem kollektiven Sozialkapital von Wohngebieten wurden methodische Aspekte bei der Georeferenzierung von Individuen mithilfe von Egohoods und die Konsequenzen für die statistische Auswertung besprochen. Abschließend lieferte Thomas Wöhler (Universität Konstanz) einen „*Vergleich verschiedener Datenbestände zur Geokodierung*“, der vor dem Hintergrund zahlreicher wissenschaftlicher und kommerzieller Anbieter aufschlussreiche Einblicke in die Details der Entstehung zugänglicher GIS-Daten lieferte. Welche Konsequenzen dabei für stadt- und regionalsoziologische Forschungsvorhaben entstehen, ist derzeit noch weitestgehend undiskutiert.

Vorträge zu den Themen „Kontexteffekte auf salafistische Radikalisierung als methodische Herausforderung“ von Sebastian Kurtenbach (Fachhochschule Münster) und „Interviewverweigerung in Wohngebieten – Eine Erklärung durch georeferenzierte Daten“ von Jürgen Friedrichs, Felix Leßke und Vera Schwarzenberg (Universität zu Köln) mussten leider aus organisatorischen Gründen abgesagt werden; die Autoren und Autorinnen haben jedoch ausdrücklich ihr Interesse an der gegründeten AG „Methoden“ bekundet.

In der *konstituierenden Mitgliederversammlung* wurden vor dem Hintergrund der aufgezeigten Themen- und Problemfeldern die Ziele der AG „Methoden“ debattiert und künftige Vorhaben festgelegt. Mit der AG soll ein Forum zur Anwendung und Weiterentwicklung von Methoden für die Stadt- und Regionalsoziologie etabliert werden, das zum Einen existierende Methodenkompetenz in diesem Bereich bündelt und zum Anderen die Vernetzung der Kolleginnen und Kollegen in Deutschland und im internationalen Kontext fördern soll. Sie soll als Anlaufstelle für Vertreter anderer Soziologien und Informationsstelle für die fachliche und nicht-fachliche Öffentlichkeit dienen. Zu diesem Zweck werden ein Mailverteiler eingerichtet und jährliche eigene Veranstaltungen durchgeführt, die abwechselnd einen formalen Konferenzcharakter und einen informellen Workshopcharakter haben sollen. Darüber hinaus wird eine aktive Beteiligung an Sektionstagungen und an (internationalen) Kongressen angestrebt. Idealerweise liegt der wissenschaftliche Ertrag in der gemeinsamen Publikationen von Forschungsergebnissen und der Initiierung neuer Forschungsprojekte. Die nächste Veranstaltung der AG „Methoden“ ist zum Thema „Datenquellen und Datenschutz“ für Frühjahr 2020 an der Ruhr-Universität Bochum geplant.

Die Initiatoren

Dr. Knut Petzold & Dr. Thomas Wöhler